

Hinweis: Dieser Kommentar ist bislang nur teilveröffentlicht.

© 2025 Verbreitung des christlichen Glaubens e.V. und www.bibelkommentare.de

Dieser Kommentar ist im Internet veröffentlicht unter: www.bibelkommentare.de/get/cmt.788.pdf

Kontakt: info@bibelkommentare.de

Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
Anfängliches Versagen und Vermischung	11

Einführung

Vorbemerkungen

Das Buch der Richter ist ein sehr wichtiges Bindeglied zwischen der früheren und der späteren Geschichte Israels. Es gibt die Geschichte des Übergangs der Herrschaft von der Theokratie der frühen Zeiten zu den Königen, die bis zur Zeit der Gefangenschaft fortführen. Der Unglaube und das Beugen des Rechts, die in diesem Übergang gezeigt werden, bilden den Hauptteil der Erzählung, zusammen mit der unnachgiebigen Geduld Gottes, der trotz der völligen Unfähigkeit und des Unglaubens, den das Volk an den Tag legt, immer wieder zu ihrem Beistand kommt. In der Zwischenzeit offenbart Er seine eigenen Absichten, die allein in Christus ihre Vollendung finden, und die sich dank seiner selbst an dem nun so nahen Tag erfüllen werden.

Aber Israel stand für die Menschheit in ihrer ganzen Bewährungszeit, und wir dürfen wohl erwarten, dass die moralischen Prinzipien, die hier zum Tragen kommen, für alle, die in einer verantwortlichen Beziehung zu Gott stehen, von größter Bedeutung sind. So wie das Buch Josua voller Erzählungen ist, die sich in ausgeprägter Weise auf die Segnungen des Christentums beziehen, so wird man feststellen, dass dieses Buch die vorbildlichen Lektionen weiterführt. Sie handeln hauptsächlich von Niedergang und Wiederherstellung, und man kann kaum umhin, die Ähnlichkeit zwischen ihnen und der prophetischen Geschichte der bekennenden Gemeinde zu bemerken, die in Offenbarung 2–3 gegeben wird.

Wenn dies wahr ist, wird man sofort sehen, dass das Buch von immenser praktischer Bedeutung für die Kirche Christi ist. Die Geschichte des Niedergangs ist uns leider nur zu gut aus leidvoller Erfahrung bekannt. Möge es unser sein, auch mehr über das Geheimnis der Wiederherstellung und der göttlichen Macht in Tagen des allgemeinen Verderbens zu erfahren, und zwar durch das Instrument, das schwach genug ist, wovon es im Buch viele Beispiele gibt.

Wie schon gesagt wurde, ist es ein durch und durch praktisches Buch. Wenn es seine richtige Wirkung hat, wird es uns, einzeln und gemeinsam, auf unsere Gesichter in unserem „Bochim“ bringen, um dort die zärtliche Barmherzigkeit von Einem zu finden, dessen Herz sich heute nach Seiner geliebten Kirche mit der gleichen Liebe sehnt, die Ihn dazu führte, Seinen Sohn für ihre Erlösung zu geben. Die Ruine wird nie wieder aufgebaut werden, und alle müssen auf das Kommen unseres Herrn warten. Aber wie viel Zeugnis für Gott, wie viel ruhiges Weiden der Herde Christi und Befreiung der Seinen vom Feind ist für uns noch möglich, wenn wir nur die Lektion lernen, die uns in diesem Buch vor Augen gestellt wird.

Die folgenden Vorträge sind ein Versuch, diese Lektionen darzulegen, in der Hoffnung, dass sich aus ihrer Lektüre echte Frucht für Gott ergeben möge. Eine große Hilfe, sowohl was die Anordnung als

auch was den Inhalt betrifft, sind die Abschnitte und Notizen in der Numerical Bibel, die zusammen mit denen über das Buch Josua von neuem und besonderem Interesse sind.

Da sie hier in der Form wiedergegeben werden, in der sie überliefert wurden, findet der Leser sowohl die Hilfen als auch die Makel des gesprochenen Diskurses – ein vertrauter und umgangssprachlicher Stil, der leicht zu verstehen ist, während es eine Tendenz zu Gedankensprüngen gibt, die verhindert, dass das Buch ein Handbuch für das Studium ist. Wenn es ein Interesse weckt und eine Lektion aufzeigt, wird der Leser in der Lage sein, das Studium für sich selbst fortzusetzen.

Das Gebet des Verfassers ist, dass unser Gott diesen schwachen Versuch, seine Wahrheit darzustellen, genauso benutzen möge, wie er Schamgars Ochsenziemer und Gideons Lampen benutzte.

Einleitung

Die historischen Bücher, von denen das Buch der Richter das zweite ist, bilden die größte Gruppe im Alten Testament. Im Pentateuch haben wir die Ratschlüsse Gottes als den herausragenden Gedanken. Wenn jemand fragen würde, was das herausragende Merkmal im Pentateuch ist, würden wir sagen, es ist Gottes Wille und seine Autorität. Natürlich gibt es viel Menschliches darin. Ich will nicht sagen, dass der menschliche Wille nicht vorkommt, aber dennoch werden Sie feststellen, dass sich der Gedanke durch die gesamten fünf Bücher Mose zieht, dass Gott die Kontrolle hat.

Zweifellos hat Gott in der ganzen Geschichte der Menschheit die Kontrolle; aber im Pentateuch steht sein Wille in besonderer Weise an oberster Stelle; und deshalb nennen wir sie mit Recht die Bücher des Gesetzes, das heißt, die Bücher, die Gottes Willen betonen und hervorheben.

In gleicher Weise gibt uns die zweite Abteilung des Alten Testaments die Historischen Bücher, in denen nicht Gott, sondern der Mensch im Vordergrund steht. Ich brauche wohl kaum zu sagen, dass Gott nicht beiseite gestellt wird, sondern einfach, dass Er in diesen historischen Büchern die Regierung der Dinge, die Verantwortung in die Hände des Menschen gelegt hat, um das auszuführen, was Sein Wille ist. Sie werden daher zu Recht als die Bücher der Bundesgeschichte bezeichnet, oder als die Entwicklung dessen, was der ausgedrückte Wille Gottes im Pentateuch ist.

Wenn wir diese historischen Bücher aufgreifen, stellen wir fest, dass sie zwar alle das gemeinsam haben, wovon ich gesprochen habe, dass sie aber dennoch ihre besonderen Merkmale haben, von denen sich jedes von dem anderen unterscheidet. Wir werden uns besonders mit dem Buch der Richter befassen, und ich würde sagen, es ist dasjenige, das der ganzen Abteilung der Geschichtsbücher ihren Charakter verleiht. Die ganze Abteilung ist das Buch der Richter, könnte man sagen. Es ist das Buch der Geschichte des Menschen, eine Geschichte seines Fortschritts und seiner Entwicklung; und die Ergebnisse davon, ich brauche kaum zu sagen, was sie sein müssen. Wenn Sie eine Geschichte des Menschen haben, muss es eine Geschichte des Niedergangs, des Abfalls von Gott sein; eine Geschichte des Zerfalls statt der Einheit, der Schwäche statt der Stärke und der Notwendigkeit des Eingreifens Gottes, um zu retten. Das ist zwar das Merkmal all dieser historischen Bücher von Josua bis Esther, aber es ist besonders das des Buches der Richter.

Aber lassen Sie uns zuerst sehen, wie die Richter in Beziehung zum Buch Josua stehen, denn wir erhalten gerade dort viele wichtige Anweisungen. Das Buch Josua ist das erste der historischen Bücher, und es gibt bestimmte Merkmale, die es an beiden Enden sehr auffällig verbinden. Es ist

an seinem Anfang mit dem Pentateuch und an seinem Ende mit dem Buch der Richter verbunden. Nehmen wir zum Beispiel den Schluss des Pentateuch: Mose, der im Begriff ist zu sterben, ernennt seinen Nachfolger und gibt ihm seine Autorität von Gott, und Josua, der Nachfolger, der von Gott auserwählte Führer, führt das Werk fort, das Mose begonnen hatte. Es ist einfach ein anderer Führer. Wenn Sie nun das Buch bis zum Ende verfolgen, finden Sie auf die gleiche Weise Verbindungen mit dem Buch der Richter. Josua ruft das ganze Volk zusammen und legt ihnen die Geschichte von Gottes Wegen und seiner Barmherzigkeit in der Vergangenheit vor. Dann warnt er sie vor der Gefahr des Abfalls, der Abkehr von Gott.

Es war sicherlich prophetisch von Josua, liebe Brüder, angesichts der Geschichte der Richter, das Volk so zu warnen, ihnen nicht nur von der Gefahr zu erzählen, die drohte, sondern von dem, was mit Sicherheit eintreten würde, wenn sie die Warnung nicht befolgten. Auf diese Weise verbindet sich Richter mit Josua. Josua gibt uns die Macht Gottes und den Mann des Glaubens, und auch, in der Gestalt, den göttlichen Führer. Typischerweise würde Josua, der Nachfolger von Mose, für uns den Heiligen Geist repräsentieren, der Christus praktisch zu unserem Führer in unserem Erbe macht.

Das Erbe Israels in Kanaan ist ein Typus unseres Erbes in Christus in den himmlischen Örtern; und wie uns im Epheserbrief gesagt wird, dass Gott uns mit allen geistlichen Segnungen in Christus in den himmlischen Örtern gesegnet hat, so wird uns in Josua gesagt, dass alles uns gehört; alles gehört dem Volk; Gott hat es ihnen gegeben; und es ist nun an ihnen, ihr Erbe in der Kraft des Glaubens in Besitz zu nehmen.

Aber sie müssen einen von Gott berufenen Führer haben, um diesen ihren Anteil in Besitz zu nehmen, und das ist es, wozu Josua berufen ist. Ich möchte, dass Sie beachten, dass er der göttlich ernannte Führer für das ganze Volk ist, und im ganzen Buch gibt es nur diesen einen Führer. Nun ist Josua, wie schon oft gesagt wurde, ein Vorbild auf Christus, Christus der Führer, in der Auferstehung, genauso wie Mose ein Vorbild Christi war, der Führer seines Volkes, als er auf der Erde war. Deshalb war es aus prophetischer Sicht notwendig, dass Mose, der irdische Führer, starb, damit das Volk in sein himmlisches Erbe eintreten konnte; so war es notwendig, dass Christus starb, damit er als Auferstandener sein Volk in den Genuss seines himmlischen Erbes führen konnte.

Aber es gibt noch mehr als das. Josua ist ein Vorbild des auferstandenen Christus, aber immer noch der tatsächliche Anführer seines Volkes in dem Konflikt bei der Inbesitznahme dessen, was ihnen gehört. Deshalb ist es Christus, wie er durch den Heiligen Geist in unseren Herzen wohnt; es ist Christus in uns, durch den Heiligen Geist, der uns mit göttlicher Energie führt, um alles in Besitz zu nehmen, was uns gegeben ist. Es gehört uns und muss doch ergriffen werden, der Fuß muss darauf gesetzt werden, wie uns gesagt wird. Es soll praktisch unser sein. Es ist allein durch den Heiligen Geist, dass wir in den Genuss dessen kommen, was unser ist.

Nehmen Sie zum Beispiel eine Gruppe von Christen: wie unterschiedlich ist das Maß ihres Genusses. Sie haben alle eine gemeinsame Quelle davon; sie sind alle Christi, und alles, was Christi ist, gehört ihnen. Es gibt keinen Unterschied hinsichtlich unseres Anteils; jeder von uns hat denselben Besitz; und doch, wie ich sagte, wie unterschiedlich das Maß unseres Genusses. Nun ist unser Erbe in Christus, aber unser Genießen dieses Erbes geschieht durch die Kraft des Heiligen Geistes, der in uns wohnt, der uns dazu führt, das in Besitz zu nehmen, was uns gehört. Das ist Josua.

Im ersten Teil des Buches sehen Sie, wie das Volk in das Land gebracht wird und seine Siege von Jericho bis Hazor erringt, bis der letzte König unterworfen ist und das ganze Land ruhig unter ihrer Hand liegt; es gehört ihnen ganz. Dann, im zweiten Teil des Buches, wird das Land unter den verschiedenen Stämmen aufgeteilt, wobei jeder von ihnen den Teil erhält, den Gott ihm zugewiesen hat. Auf diese Weise ist es sehr lehrreich und erfrischend zu sehen, dass dort, wo der Gedanke herrscht, dass Gott der Oberste ist und der Geist Gottes das Volk leitet, alles von ihm abhängt und der Glaube, der seiner Führung folgt.

Aber ich habe noch einen anderen Gedanken, den ich Ihnen gerne vorlegen möchte. Als der Heilige Geist kam, kam er natürlich auf die Apostel wie auf die ganze Gemeinde. Wir lesen im vierten Kapitel des Epheserbriefes, dass Christus, als er auffuhr, den Menschen Gaben gab, und unter ihnen zuerst den Aposteln, die das Fundament der Kirche sind. Im Buch Josua glaube ich, dass Josua selbst, während er ein Vorbild des Heiligen Geistes ist, der Christus praktisch zu uns bringt, auch eine Figur des Geistes ist, der autoritativ in inspirierten Männern wohnt. Mit anderen Worten: Sie haben im Buch Josua die Geschichte der apostolischen Kirche, die unter der Kraft des Heiligen Geistes durch göttlich inspirierte Männer in den Besitz ihres Erbes geführt wird.

Das waren Apostel, eine besondere Klasse von Männern, die bis in die heutige Zeit nicht weiterleben, außer in ihren Schriften. Das ist sehr wichtig, und der Grund, warum ich darauf eingehe, ist, dass wir im Buch der Richter genau das Gegenteil haben. Sie haben niemanden, der auf Josua antwortet, keinen göttlich ernannten Leiter, keinen Nachfolger von Josua. Die Leiter, die aufgerichtet werden, sind einfach dazu da, die Notlage für ein besonderes Werk zu erfüllen, und verschwinden dann aus dem Blickfeld. Es ist wichtig, das zu sehen. Wenn der Gläubige, der an die apostolische Sukzession glaubt, einfach die geistliche Bedeutung des Buches Josua und des Buches der Richter nehmen und sie vergleichen würde, würde er sehen, dass wir zwar Apostel haben, die die Heiligen in die Wahrheit der Kirche und in ihr himmlisches Erbe einführen, aber wir haben keine Apostel, die sie in dieser Position halten. Das ist die Geschichte des Buches der Richter.

Schauen Sie sich das Ende der Geschichte des Buches Josua an, und Sie finden den gealterten Anführer, von dem wir sicher glauben können, dass er in sein himmlisches Erbe blickt, mit einer vollen Gewissheit dessen, was vor ihm liegt. Das hat mich schon oft beeindruckt.

Die Leute sagen, dass es im Alten Testament keine Offenbarung der Unsterblichkeit gibt; und in gewissem Sinne ist das wahr. Aber haben Sie jemals an Mose und Josua gedacht, als sie dem Tod gegenüberstanden? Haben Sie jemals an sie gedacht, wie sie alles, was ihnen hier in dieser Welt lieb und teuer war, ohne einen Hauch von Unsicherheit aufgaben? Ohne eine Furcht, ohne eine einzige zweifelnde Frage geben sie denen, die zurückbleiben, ihre Anweisungen und gehen weiter, wohin? Wer kann bei einer solchen Offenbarung wie der über Abraham zweifeln, dass „er eine Stadt suchte, die Grund hat, deren Erbauer und Schöpfer Gott ist“? Wer kann daran zweifeln, dass Mose und Josua sich bewusst waren, wohin sie gehen würden, wenn sie diese Welt verließen, dass sie nach Hause zu dem gesegneten Gott gehen würden, den sie nur durch den Glauben gesehen und ihm gedient hatten, und nun in seine tatsächliche Gegenwart eintreten sollten? Das ist sehr wichtig, und es legt eine höchst interessante Linie des Studiums nahe, die Andeutungen der Unsterblichkeit, die sich durch das Alte Testament ziehen. Ich glaube, wir würden reichen Gewinn für unsere Seelen erhalten, wenn wir eine solche Studienrichtung einschlagen würden. Aber ich erwähne es nur.

Wir haben den alten Führer, der das Volk um sich versammelt und sie vor dem warnt, was vor ihnen liegt. Ja, er sagt ihnen, was in ihren eigenen Herzen war, denn durch den Geist Gottes wusste er, was dort war. Er erzählt ihnen von der Gefahr des Abfalls. Er geht noch weiter und sagt: „Legt die fremden Götter ab, die unter euch sind.“ Diese Götter hatten bereits einen Platz in ihrer Mitte und die Saat der Zerstörung und der Entfremdung von Gott war bereits in den Schoß des Volkes gepflanzt.

Ich möchte Sie auf eine Stelle im Neuen Testament aufmerksam machen, die mit dem übereinstimmt, was ich gesagt habe. Paulus versammelt die Ältesten von Ephesus. Er ist der Apostel, und er ist sozusagen der Repräsentant des Apostelamtes aller Apostel. Er versammelt sie und spricht von dem, was nach seinem Weggang kommen wird. „Ich weiß, dass nach meinem Weggang“ – was kommt dann? Andere Nachfolger der Apostel? Ah, nein, sondern genau das, was Josua gesagt hat: „Nach meinem Weggang werden grimmige Wölfe hereinkommen, die die Herde nicht verschonen. Auch von euch selbst werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um Jünger an sich zu ziehen.“ Das ist der Schluss des apostolischen Josuas, genauso wie der Schluss des buchstäblichen Josuas. Es ist die Warnung vor der Entfremdung und dem Aufbruch, der eintritt, wenn die inspirierten Leiter entfernt worden sind.

Das bringt uns nun zum Buch der Richter selbst. Ich bin darauf eingegangen, weil es für uns sehr wichtig ist, den Rahmen des Buches richtig zu verstehen, wenn wir in den Strom der Gedanken des Geistes bezüglich dieses Buches einsteigen wollen.

Josua gibt uns den Besitz dessen, was uns gehört, und Richter gibt uns die Geschichte des Volkes, das es hält, oder es nicht hält. Richter ist die Geschichte dessen, was ein Fortschritt hätte sein sollen.

Durch Josua hindurch werden wir daran erinnert, dass „noch sehr viel Land in Besitz zu nehmen ist“. Es ging nur um die Eroberung des Landes als Ganzes, nicht um die Eroberung im Detail. Es wurden verschiedene Grenzlinien für die Stämme abgesteckt, und doch gab es tatsächlich eine große Anzahl von Feinden, die noch im Besitz von Städten und Festungen inmitten der Stämme waren.

Der Schlüsselgedanke des Buches der Richter, einer der wichtigsten Gedanken des ganzen Buches, ist dieser – das Versagen, Fortschritte zu machen. Ein wahres und göttliches Buch der Richter wäre eine Geschichte des Fortschritts gewesen. Die wörtliche und tatsächliche Geschichte der Richter ist eine Geschichte des Versagens und nicht der Fortschritte. Warum, fragen Sie, ist das so eine ernste Sache? Geliebte, lassen Sie mich Ihnen versichern, dass das Versagen fortschreitet und die Wurzel allen Versagens und der Abkehr seines Volkes von Gott ist. Wir, die wir mit dem Buch der Richter vertraut sind, wissen sehr wohl, wie voll es von bitterem, beschämendem Versagen ist und wie die Geschichte, während sie sich weiterentwickelt, nicht mehr Helligkeit, sondern mehr Dunkelheit zum Vorschein bringt, bis wir das letzte Blatt des Buches mit einem Seufzer und mit dem Bekenntnis umdrehen, dass, wenn das die Geschichte des Menschen ist, wenn das die Geschichte der bekennenden Kirche Christi ist, ja, wenn das die Geschichte von uns selbst ist, uns nichts als Schande und Verwirrung des Gesichts widerfährt. Ist es nicht so?

Das Versagen, weiterzugehen! Lieber Glaubensbruder, lass mich darauf drängen. Wo bist du? stehst du still? bist du damit zufrieden, dass alle Segnungen in Christus sind? bist du damit zufrieden, dass du davon sprichst, dass du in Ihm in den himmlischen Gefilden bist und mit allen geistlichen Segnungen gesegnet bist, und alles in dieser Art? Ist das ausreichend für Sie? Ruhen Sie sich auf

dem aus, was Christus getan hat, in diesem Sinne des Wortes? Für die Errettung können wir uns nicht zu absolut auf das stützen, was Christus getan hat. Aber für den Besitz, liebe Freunde, für den Genuss, für den praktischen Besitz dessen, was uns gehört, können wir uns nicht auf dem ausruhen, was Christus getan hat; nein, wir müssen das gesegnete Werk in der Energie und Kraft des Heiligen Geistes weiterführen.

Lassen Sie mich diesen Gedanken vertiefen. Drehen wir ihn um und betrachten wir ihn persönlich und gemeinschaftlich, in Bezug auf die ganze Gemeinde Christi. Wenn wir individuell stillgestanden haben, sind wir von Gott weggedriftet. Wenn es heute Abend in Ihrem oder meinem Herzen eine Abneigung gibt, wenn es ein Gefühl der Entfernung von Gott gibt, einen Bruch mit ihm, dann lassen Sie mich Ihnen sagen, dass die Wurzel dafür einfach darin liegt, dass Sie stillgestanden haben, nachdem Sie gerettet und zu Christus gebracht worden waren.

Nachdem Sie die Fülle Ihres Segens in Ihm erkannt hatten, ließen Sie Ihre Hände hängen, anstatt sich zu bemühen, mehr und mehr in den Genuss dieses Ortes zu kommen; und in dem Moment, in dem Satan sah, dass Sie bereit waren, das zu besetzen, was Sie nicht besetzten, in diesem Moment, lieber Freund, erlangte Satan den Vorteil, verschaffte sich Zugang zu Ihrem Herzen und pflanzte dort die Saat der gegenwärtigen Entfremdung von Gott in jedem unserer Herzen. Nein, die Saat jeder zukünftigen Entfremdung. Oh, wer kann sagen, was innerhalb eines Jahres mit einem Christen geschehen wird, der in seiner Seele von Gott entfernt ist? Stillstand, statt vorwärts zu gehen! Das könnte man an die Spitze des Buches der Richter schreiben. Und das Ergebnis davon war das ganze nachfolgende Versagen, individuell und auch als Gemeinde.

Hier ist die Kirche Christi, wie sie aus den Händen der Apostel kam. Ach, noch bevor die Apostel die Erde verlassen hatten, bevor Paulus in die Herrlichkeit heimgeholt wurde, prophezeite er nicht nur, was geschehen würde, wenn sie nicht weitergingen und festhielten, sondern dass der Niedergang bereits begonnen hatte. Er schreibt sogar im zweiten Brief an die Thessalonicher: „Das Geheimnis der Ungerechtigkeit ist schon wirksam“, und im zweiten Brief an Timotheus: „Alle, die in Asien sind, haben sich von mir abgewandt.“ Der Apostel Johannes schreibt in seinem ersten Brief: „Es sind schon viele Antichristen.“ Und das war im Schoß der bekennenden Kirche! Das zeigt uns nur, wie die Kirche es gleich zu Beginn versäumt hat, das ihr zustehende Erbe in vollem Umfang praktisch in Besitz zu nehmen, und deshalb der Macht Satans ausgesetzt war.

Ich möchte anmerken, dass es nicht nur darum geht, dass die Welt hereinkommt und etwas in Besitz nimmt, sondern dass es Satan ist. In all diesen satanischen Irrlehren und Angriffen auf die Kirche Christi, die sich von Anfang an auf den Seiten ihrer Geschichte abzeichneten, sehen wir nur das Werk Satans, der sich das zunutze macht, was die Kirche nicht genutzt hat. Das ist die Geschichte des Niedergangs und der Abkehr von Gott.

Das ist ein Blick auf das ganze Thema. Sie sehen, es ist ein Thema von großer persönlicher und gemeinschaftlicher Bedeutung. Ich glaube, dass wir in diesem Buch der Richter die Stimme Gottes zu uns in der heutigen Zeit haben. Wenn wir uns umschaun, brauchen wir nicht zu befürchten, dass wir versagen werden. Ich würde sogar sagen, wenn wir unsere eigene Geschichte betrachten, brauchen wir keine Frage nach individuellem Versagen zu stellen. Dann lasst uns darauf hören, was der Geist Gottes zu seinem Volk sagen würde, das beklagenswert und wiederholt versagt hat und,

ach, das bereit ist, wieder zu versagen, wenn es nicht die Lektion lernt, die Gott auf die Tafeln unserer Herzen schreiben möchte.

Anfängliches Versagen und Vermischung

Wenn wir das Buch als Ganzes betrachten, stellen wir fest, dass es bestimmte charakteristische Abteilungen hat, drei an der Zahl:

1. Richter 1–3,4: „Unabhängigkeit von Gott“
2. Richter 3,5–16: das Ergebnis dieser Unabhängigkeit, den Einzug des Feindes und die Knechtschaft als Ergebnis. Knechtschaft unter der Hand des Feindes; und zweitens, Befreiung unter der Hand Gottes für ein reuiges Volk.
3. Richter 17 bis zum Ende: Die volle Sichtbarwerden eines Herzenszustandes, für den es nur ein Heilmittel geben kann.

In der zweiten Abteilung, die die Hauptabteilung ist und das ganze Buch kennzeichnet, haben wir die äußere Knechtschaft und die Befreiungen.

In der letzten Abteilung haben wir, leider, einen Herzenszustand des Volkes, der alle anderen Abwege zu einer Möglichkeit macht und der auch zeigt, dass es keine wirklich wirksame Befreiung geben kann, wenn der Herr nicht kommt und davon Besitz ergreift.

Die Geschichte dieser Befreiungen ist also nicht eine aufsteigende, sondern wie die des römischen Reiches die Geschichte eines Niedergangs und Falls. Der letzte Befreier, Simson, ist, obwohl er der Stärkste von allen ist, der Schwächste; und er selbst braucht mehr Befreiung, als er gibt.

Alles deutet auf das Kommen Christi hin, und obwohl von seinem Kommen nicht gesprochen wird, wird es durch die Tatsache, dass das Volk in seiner Abwesenheit immer schlechter wurde und immer tiefer in den Verfall geriet, noch mehr betont. Es ist auch eine bezeichnende Tatsache, dass in der Gemeinde Christi heute die Dinge nicht besser und besser werden.

Befreier sind auferweckt worden, nachdem das Volk Gottes tief geübt hatte, und sie haben ein gewisses Maß an Erholung zurückgebracht. Aber wir stehen heute nicht auf einer höheren Stufe als unsere Väter, obwohl wir größere Vorrechte haben. Wir stehen in der dunkelsten Stunde der Kirchengeschichte, und das allein würde die Notwendigkeit jenes sehnsüchtigen Rufes unterstreichen, nicht nach mehr menschlichen Helfern, sondern nach dem Kommen des gesegneten Erlösers, um die Kirche zu sich zu nehmen und uns durch seine eigene göttliche Macht den Genuss jenes Teils zu geben, den er uns gegeben hat, den wir aber leider so wenig genießen.

Nehmen wir nun die erste Abteilung und sehen wir, was für sie charakteristisch ist. Es ist die Unabhängigkeit von Gott, oder, wenn Sie so wollen, die Rebellion, obwohl das eher ein stärkeres Wort ist. Rebellion eines Volkes, das die Auserwählten Gottes sind. In diesem Teil haben wir mehrere andere Abschnitte, zwei Hauptabschnitte, die wir uns zuerst ansehen sollten. Zunächst haben wir von Richter 1 bis Richter 2,5 eine Identität, die eigentlich ein Unterschied sein sollte. Das Volk wird mit seinen Feinden identifiziert, anstatt von ihnen getrennt zu sein; eine Einheit, die leider kein

Zeichen von Stärke ist. Im zweiten Teil, von Richter 2,6 bis Richter 3,4, haben wir dann die innere Geschichte der Entfremdung von Gott.

Wenn wir nun den ersten Teil aufgreifen, die Identifikation des Volkes mit seinen Feinden, dann haben wir die verschiedenen Phasen dieser Einsmachung. Es ist mir aufgefallen, dass wir hier wirklich eine Miniaturgeschichte des ganzen Buches der Richter haben. Es beginnt richtig. Es beginnt mit dem, was es mit dem Buch Josua verbindet: „Und es begab sich nach dem Tode Josuas, dass die Kinder Israel den Herrn fragten und sprachen: Wer soll zuerst für uns hinaufziehen gegen die Kanaaniter, um mit ihnen zu streiten? Und der Herr sprach: Juda soll hinaufziehen, siehe, ich habe das Land in seine Hand gegeben.“ Der erste Teil beginnt mit dem Sieg, und Sie werden feststellen, dass es Gottes Macht in seinem Volk ist, die hinaufzieht und ihr Erbe in Besitz nimmt. Allerdings gibt es hier Züge, die keine hoffnungsvollen Zeichen sind. Wir haben bereits eine Andeutung der Abweichung von dem einfachen und klaren Wort Gottes, und doch wird die hellste Seite an den Anfang gestellt.

Die Erzählung ist eng mit der von Josua verbunden. In der Tat ist es offensichtlich, dass ein Teil der Erzählung bereits in diesem Buch aufgezeichnet wurde. In den ersten zwanzig Versen sehen wir den Stamm Juda und die Geschichte seiner Siege.

Der nächste Vers, der einundzwanzigste, gibt uns die Geschichte des Stammes Benjamin. Dann, vom zweiundzwanzigsten bis zum sechsundzwanzigsten, haben wir die Geschichte des Stammes Josephs. Vom siebenundzwanzigsten bis zum Ende des Kapitels haben Sie sechs Stämme, die nacheinander erwähnt werden, und es gibt nichts als Versagen während des ganzen Kapitels. Schauen wir uns diese ein wenig an, denn es gibt hier Lektionen von großer Bedeutung. Juda ist der erste: Gott selbst sagt uns, dass Juda der erste sein soll, der hinaufzieht, um Besitz zu nehmen – um mehr von ihrem Besitz zu bekommen. Ich würde diesen Teil betiteln: „Die Macht Gottes durch die Wahrheit“.

Je mehr man die Bedeutungen dieser verschiedenen Stämme studiert, desto mehr wird man von der Tatsache ihrer geistlichen Bedeutung beeindruckt. Juda bedeutet, wie Sie wissen, „Lobpreis“. Aber was ist Lobpreis? Was ist der Grund, auf dem Lobpreis gedeiht? Es ist kein Überschwang der Gefühle, wie viele von uns denken. Ach, wie oft machen wir da einen Fehler, wie oft versuchen wir, einen Gefühlszustand heraufzubeschwören, und nennen das Lobpreis und Anbetung, wenn es das nicht ist. Juda war der Anführer durch die ganze Wüste. Er war der führende Stamm im Land und mehr als das, es war aus dem Stamm Juda, dass Christus kommen sollte.

Das Erbe Judas war der ganze südliche Teil des Landes, das Land, das der Sonne zugewandt war. In gleicher Weise erhellt das Wort Gottes das Erbe, das von erstem Wert ist. Ich habe überhaupt keinen Zweifel daran, dass, so wie die Grundlage allen wahren Lobpreises die Wahrheit Gottes sein muss, so steht Juda für die ganze Summe der lehrhaften Wahrheit. Das ist die Grundlage, auf der die Anbetung allein stehen kann. Wo immer die Wahrheit geopfert wird, wo immer das Wort Gottes beiseite gelegt wird, oder was genauso schlimm ist, wo seine Wahrheiten ihre Kraft in der Seele verlieren, wirst du feststellen, dass der Lobpreis verschmachtet und Juda aufhört, ein Sieger zu sein.

Das ist es, was im ersten Teil für uns hervorgehoben wird. Gott sagt zu seinem Volk: „Wenn ihr den Sieg, den Christus für euch errungen hat, weiterführen wollt, wenn ihr zum praktischen Genuss des kostbaren Erbes, das die Apostel in ihren inspirierten Schriften beschrieben haben, beitragen wollt, dann wird es durch die Erkenntnis der Wahrheit geschehen.“ Juda sollte zuerst hinaufgehen. Wie ich

schon gesagt habe, hat Juda gleich zu Beginn eine Andeutung von Schwäche in der Tatsache, dass er nicht bereit ist, allein zu gehen, um in Besitz zu nehmen, was ihm gehört.

Er fragt Simeon, der das Gebiet mit ihm teilt, ob er mit ihm hinaufziehen und ihm bei der Eroberung helfen würde, und dann wird Juda seinerseits Simeon helfen. Was soll das bedeuten? Wenn Gott mir sagt, dass ich etwas tun soll, muss ich mich dann nach menschlicher Hilfe umdrehen? Als Gott zu Mose sagte, er solle hinabsteigen und sein Volk befreien, war es da eine Ehre für Gott oder Gehorsam gegenüber Gott, dass Mose flehte und flehte, bis er ihm Aaron als seinen Helfer gab? Zeigte es nicht Schwäche in Mose? Und wo immer du feststellst, dass das Wort Gottes deinen Gehorsam gebietet, und du dich an menschliche Unterstützung wendest, kannst du sofort wissen, dass die Saat der Schwäche eingeführt worden ist, und sie wird sich zu einem offenkundigeren Versagen entwickeln. Das lernen wir daraus, dass Juda Simeon bat, ihm zu helfen.

Sicherlich gab es einen Sieg, aber wenn wir weiter lesen, werden wir feststellen, dass es nicht jene absolute Ganzheit des Herzens gab, die eine vollere Entwicklung und einen vollständigen Triumph für Gott versichern würde. Es scheint nicht die Würde eines vollständigen Sieges über die Kräfte von Adoni-Bezek zu geben. Ein verstümmelter Feind ist kein vollständig besiegtter Feind, und obwohl er später stirbt und Jerusalem für die Zeit eingenommen und verbrannt wird, ist die Eroberung nicht dauerhaft. Wie ich schon gesagt habe, wird ein Teil dieser Erzählung auch im Buch Josua wiedergegeben.

Den schönen Bericht über die Siege bei Hebron und bei Debir – Kirjath-Sepher, wie es früher hieß – haben wir im Buch Josua, aber da er hier wiederholt wird und so charakteristisch für diesen Teil ist, den wir hier betrachten, müssen wir ihn beachten. Die ersten acht Verse zeigen uns den Sieg von Juda und Simeon.

Jetzt, vom neunten bis zum fünfzehnten Vers, haben Sie den Glauben in einer sehr hellen Übung von Seiten Kaleb und Othniel und Achas, die die Vorherrschaft von Gottes Wort, die Vorherrschaft der Wahrheit, betont. Wenn Juda seine Siege erringen und behalten soll, muss es durch die Wahrheit geschehen, und wenn das Volk Gottes weiterhin seine Triumphe erringen soll, muss es dadurch geschehen, dass es mehr und mehr Wissen über das Wort Gottes erlangt. Das ist genau das, was Hebron ist.

Hebron bedeutet Gemeinschaft, und Kirjath-Sepher, die Stadt, die eng mit ihr verbunden ist, bedeutet die Stadt des Buches. Es erinnert uns sofort an dieses kostbare Buch, die Bibel, die wir in unseren Händen halten, und es ist die Bibel, liebe Freunde, die wir erobern sollen. Sie sagen: „Die Bibel erobern?“ Ja, sie in Besitz zu nehmen, sie aus den Händen ihrer Feinde zu nehmen, sie für uns zu einem Buch der Freude zu machen, ein Buch, das zu uns von Gott spricht. Als diese Stadt Kirjath-Sepher eingenommen wurde, wurde ihr Name daher in Debir geändert, was „Wort Gottes“ bedeutet, ein Buch wird zum Wort Gottes. Das ist es, was den ganzen Sieg Judas charakterisiert; es ist die Bibel, die zum Wort Gottes wird.

Ach! wenn Juda auf diese Weise fortgefahren wäre und das Wort Gottes voll in Besitz genommen und seine Lehren zu einer lebendigen Wirklichkeit gemacht hätte, die Stimme Gottes, die zu seinem Volk spricht; Lobpreis und Anbetung und Freude wären ungehindert gewesen, und die Macht hätte sich zunehmend manifestiert.

Ach! das hat die Kirche nicht getan; die Kirche hat die Lehren gleich wieder aufgegeben. Anstatt Kirjath-Sepher zu Debir, einem lebendigen Orakel, zu machen, hat die Kirche dem Volk das Buch aus den Händen genommen, es in die Klöster gebracht und ihnen den Gebrauch verboten. Anstatt dem Volk die lebendigen Orakel Gottes zu geben, entfernte sie diese Orakel, und als Folge davon konnte nichts als Dunkelheit und Versagen eintreten.

So ist es auch für uns persönlich. Angenommen, Sie oder ich haben dieses Buch verschlossen, angenommen, es wird für uns zu einem bloßen Buchstaben, zum bloßen Buchstaben des Wortes, und nicht zu seiner lebendigen Wirklichkeit? Was ist die Folge? Es gibt keinen weiteren Fortschritt. Kein weiteres Wachstum. Es war einmal der Schrei in der Welt: „Wir wollen keine Lehre, wir wollen Praxis“; dann wurde er auf die Kirchenbänke übertragen; und bekennende Christen sagten: „Wir wollen keine lehrhafte Predigt, wir wollen praktische Predigt.“ Jetzt haben sie es, und sie bekommen statt der Lehre, – der Predigt der Wahrheit Gottes, – nicht einmal die Praxis, sondern das, was das sichere Ergebnis der Vernachlässigung des Wortes Gottes ist, alles, was dem Geschmack des natürlichen Menschen entgegenkommt.

Gott sei Dank für jede Ausnahme davon. Aber, liebe Brüder, das ist der traurige Zustand der Kirche, die sich vom Wort Gottes abgewandt hat. Kein Wunder also, dass es so wenig Freude unter Gottes Volk gibt, dass es so wenig Freude an den Dingen Christi gibt. Wie kann das sein, wenn die Wahrheit Christi so wenig bekannt ist und genossen wird; wenn das Wort Gottes in die Bücherregale zusammen mit all der anderen Literatur verbannt worden ist; eine Literatur, die unbezahlbar und kostbar sein mag, aber nicht das lebendige Orakel des lebendigen Gottes. Ach! Brüder, wenn dieses Wort eine Literatur ist, wenn es Menschenliteratur ist, wie ein prominenter Geistlicher in dieser Stadt sagte, als er sich für seine Untreue gegenüber Christus und seinem Wort entschuldigte, wenn es nichts als eine Literatur ist, dann haben Sie und ich die Stimme Gottes verloren, dann haben wir alle Macht verloren. Die Kirche hat ihre Verankerung verloren, sie driftet ab, sie ist weg, und all die Dunkelheit und der Niedergang, die sich jetzt in der Christenheit um uns herum schließen, lassen sich gut erklären.

Der Rest der Erzählung von Aksa und Othniel ist sehr schön. Aksa bedeutet „Fußkettchen“, und ihr Name deutet auf den Schmuck der Lehre in Gang und Leben hin, der eine so notwendige Ergänzung zum Glauben von Othniel, dem „Löwen“ oder der „Stärke Gottes“, ist. Sie wünscht sich ein Feld, Fruchtbarkeit, und dafür weiß sie, dass sie Wasserquellen haben muss. Sie werden feststellen, dass eines der Merkmale des Landes, das 5. Mose 8 erwähnt wird, der Reichtum an Wasser ist. Es ist der Geist allein, der das Wort Gottes für uns frisch und fruchtbar macht, und Debir könnte ohne die erfrischenden Ströme des Geistes nicht mit Recht auf seinen Namen antworten. Obere und untere Quellen sind gegeben, und so wird, ob es hohe Wahrheit oder praktische Wahrheit ist, alles frisch gehalten. Es ist derjenige, der auf Aksa antwortet, der allein dieses gut bewässerte Feld begehrt – einer, der sich nach Frucht für Gott sehnt. Es könnte keine Klage darüber geben, dass das Wort Gottes uninteressant und unrentabel sei, wenn es mehr Aksas gäbe, die es als ihren Anteil beanspruchen.

Am Anfang hielt sich die Kirche in gewissem Maße an das Wort, und gerade in dem Maße, wie sie es tat, bekam sie ihre Siege. Aber Sie sehen hier im nächsten Teil einen Beweis der Schwäche. Hier sind die Kinder des Keniters (Vers 16), des Schwiegervaters des Mose, eine Verwandtschaft nach dem Fleisch, ohne die geringste Andeutung einer göttlichen Verbindung. Sie kamen aus der Stadt der Palmen herauf.

Waren es Leute, die von der Stadt Jericho verschont wurden? Es wird nicht erwähnt, dass sie irgendein Recht in Jericho hatten. Es lag ein Fluch auf allen, die mit Jericho in Verbindung standen. Da haben Sie diese Leute, die aus der Stadt der Palmen heraufkommen und sich mitten im Herzen von Juda niederlassen. Das ist das Geheimnis der weiteren Abkehr von Gott, wenn die Welt und all ihre bösen Einflüsse, auch wenn es Verbindungen nach dem Fleisch mit dem Volk Gottes geben mag, einen Ruheplatz im Schoß der Kirche haben können. Sie dürfen sicher sein, dass man später von ihnen hören wird. Es gab eine gottesfürchtige Ausnahme von dieser Regel.

Von Jael, der Frau von Heber, dem Keniter, hört man, dass sie eine Befreiung bewirkt hat. Aber sie hatten ihr eigenes Volk verlassen, das in Arad wohnte, und waren offensichtlich im Herzen mit Israel identifiziert. Heber, ein Pilger, deutet dies an.

Dann haben Sie Horma. Davon will ich nicht sprechen. Es ist einer der Siege, die Juda und Simeon zusammen errungen haben, und es scheint vollständig zu sein, denn sie zerstören es völlig. Vom achtzehnten bis zum zwanzigsten Vers gibt es weitere Siege. Insgesamt gibt uns dieser erste Teil in der Hauptsache Siege von Seiten des Volkes Gottes. Aber, wie ich versucht habe zu zeigen, wurde die Saat der zukünftigen Schwäche gepflanzt.

Erinnern Sie sich also an den einen Punkt, dass das, was den Sieg sichert, die Vorherrschaft der Wahrheit ist. Die Wahrheit muss die Oberhand haben, wenn es Macht für Gott geben soll, oder wenn es eine Wiederherstellung für Gott geben soll. Wir müssen uns die Wahrheit wieder holen, das Wort Gottes, und es zu einer lebendigen Realität in unseren Seelen machen.

Im einundzwanzigsten Vers kommen wir nun zu Benjamin. So wie Juda ein Bild für die Vorherrschaft der göttlichen Wahrheit ist, so deutet Benjamin auf die Vorherrschaft Christi hin. Benjamin ist der „Sohn meiner rechten Hand“, und Sie werden sich daran erinnern, dass er der Kriegerstamm ist, der Mächtige, ein Typus Christi in seinem Sieg – mit dem Schwert umgürtet, wie in Psalm 45. Es ist auch Christus in seinem Volk, der jetzt der Herrscher ist, der Mächtige.

In Jakobs Segen über die zwölf Stämme erinnern Sie sich, dass Josef das fruchtbare Erbe andeutet, das Christus in seinem Volk hat, während Benjamin, der wie ein Wolf reißt, auf Christus hinweist, der zum Gericht kommt. Nun finden wir in diesem kurzen Vers, dass die Kinder Benjamins die Jebusiter, die Jerusalem bewohnten, nicht vertrieben, „sondern die Jebusiter wohnen bei den Kindern Benjamins in Jerusalem bis auf diesen Tag.“ Nicht vertrieben hat sie der Kriegerstamm, von dem wir erwarten würden, dass er es schafft, wenn überhaupt, den Feind aus der Stadt zu vertreiben, in die Gott seinen Namen setzen wollte.

Nun lasst uns das individuell auf uns selbst anwenden. Christus soll in unserem Herzen thronen. Ich habe davon gesprochen, dass das Wort Gottes die Grundlage für alles ist, aber sein Thema ist Christus, und wir müssen uns ihm in unserem Herzen und Leben unterordnen. Er muss in Jerusalem, dem Zentrum, inthronisiert werden. Christus mag auf Ihren Lippen thronen, er mag sozusagen in Ihrem Intellekt thronen; Sie mögen anerkennen, dass sich alles um Christus dreht. Aber wenn wir es nicht schaffen, aus der Zitadelle unserer Seele alles zu vertreiben, was sich gegen die Erkenntnis Christi erhebt, alles, was die Vorherrschaft des Herrn in unserer innersten Seele verhindert, dann dürfen wir sicher sein, dass Jerusalem in den Händen der Jebusiter ist. Haben Sie jemals daran gedacht? dass Sie

vielleicht viel Wahrheit genießen und bis zu einem gewissen Grad viel Gemeinschaft haben, aber Christus nicht absolut in Ihrer innersten Seele thront?

Wenden Sie es auf die Nation Israel an, und Sie sehen sofort, wie deutlich es sich auf die Tatsache bezieht, dass sie es versäumt haben, das Zentrum zu besitzen, wo, wie ich sagte, Gott seinen Namen hinstellen sollte. Und wenn Sie es weiter auf die Geschichte der Kirche anwenden, ach! wie steht es in ihrer Geschichte geschrieben, das Versagen, Christus den zentralen Platz zu geben. Ah! ist Jerusalem für die Kirche im Besitz von Benjamin? Erkennt es Christus als das Haupt und den Mittelpunkt aller Dinge für seine Kirche thronend? Nehmen wir das, was den höchsten Anspruch erhebt, die Kirche Christi auf Erden zu sein. Wer thront über ihr? Ein Mann, der sicherlich ein Betrüger und ein Antichrist ist. Ein Mann, der den Platz Christi, seines Stellvertreters auf Erden, einnimmt, der gleichzeitig den Platz Christi und des Heiligen Geistes einnimmt; sicherlich ist Jerusalem immer noch in den Händen der Jebusiter, soweit es die Kirche von Rom betrifft.

Nehmen Sie andere Systeme mit viel Frömmigkeit in ihnen, Gott sei Dank, und mit viel der Wiederherstellung seines Wortes. Aber ist Jerusalem in den Händen von Benjamin, und ist es Christus, der regiert? Ah! nimmt nicht Klerikalität und Theologie und Gewohnheit und vieles andere den Platz der Vorherrschaft des Herrn Jesus in der Mitte seines Volkes ein?

Und so bedeutet es für uns, wenn wir es praktisch auf unseren gegenwärtigen Zustand anwenden, dass, wenn Christus an seinem richtigen Platz sein soll, er nicht nur dem Namen nach, sondern in der Tat der Oberste in seinem versammelten Volk ist, dass sein Wille souverän ist, egal wie schmerzhaft er für das Fleisch sein mag, dass sein kostbares Wort anerkannt wird. Ist das Versagen, das wir überall um uns herum sehen, nicht zu einem großen Teil darauf zurückzuführen, dass Christus nicht thront, dass der Jebusiter nicht vertrieben ist? Jebusit bedeutet „niedertrampeln“, und alles, was nicht von Christus in der Seele ist, wird sein Wort niedertrampeln.

Im Volk Gottes gibt es oft ein echtes Maß an Wertschätzung für sein Wort, das nicht von einer Verbeugung vor seiner Autorität begleitet wird. Wir mögen recht fleißige Studenten der Heiligen Schrift sein. Wir mögen recht glücklich in unserer Kenntnis des Wortes Gottes sein und doch nicht in seinem wirklichen und vollen Sinn wissen, was es bedeutet, sich vor diesem heiligen Wort in jeder Hinsicht zu verneigen. Sich vor dem Wort Gottes zu beugen, bedeutet, sich vor der Autorität Christi zu beugen, denn es ist Christus, der im Wort spricht. Wenn wir uns nicht vor dem Wort beugen, beugen wir uns nicht vor Christus.

Lassen Sie mich das unterstreichen; Menschen sagen manchmal, dass sie Christus gehorchen, dass sie bereit sind, seine Autorität anzuerkennen, dass sie bereit sind, sein Haupt und seine Oberhoheit anzuerkennen. Aber wie sollen wir seine Herrschaft anerkennen? Nur auf eine Weise, nämlich indem wir uns vor seinem Wort beugen. Es gibt die Verbindung, die der Herr selbst zwischen seinem Wort und sich selbst herstellt; Sie erinnern sich in Philadelphia, was den Überrest dort kennzeichnet, dass sie sein Wort festhalten und seinen Namen nicht verleugnet haben.

Es ist leicht, sich zu Christus in der Mitte zu bekennen, es zu einem Schlachtruf zu machen, zu einem Schibboleth für eine Sekte oder eine Partei; aber Christus in der Mitte bedeutet, Christus zu gehorchen, Christus zu ehren, Christus zu folgen, koste es, was es wolle, und jede Einzelheit der Wahrheit Christi und seines Willens hat höchste Autorität, nach der wir wandeln sollen. Lasst uns die

Lektion von Benjamins Versagen, Jerusalem in Besitz zu nehmen, lernen. Verstehen wir den Hinweis, und zwar mehr als einen Hinweis. Unsere große Gefahr ist, den Namen Christi und seine Autorität zu verleugnen.

Wir gehen nur kurz zum nächsten Punkt in dieser traurigen Geschichte über, denn ich mache keinen Hehl daraus, dass dieses Versagen Benjamins, Jerusalem in Besitz zu nehmen, ein radikales Versagen ist. Es zieht in gewissem Sinne alles andere mit sich. In diesem einen kurzen Vers haben Sie den Dreh- und Angelpunkt, um den sich das ganze nachfolgende Versagen dreht.

Vom zweiundzwanzigsten bis zum sechsundzwanzigsten Vers geht es darum, dass das Haus Joseph Bethel einnehmen will; und es ist notwendig, Bethel zu haben. Sie kennen die Geschichte von Bethel gut und wissen, was es bedeutet; Bethel ist das „Haus Gottes“. So wie Jerusalem auf die Vorherrschaft Christi hinweist, so weist Bethel auf die Gegenwart Gottes hin, auf das Haus Gottes. Der Name hieß anfangs Luz, was „Trennung“ bedeutet, rein äußerliche Trennung. Wenden Sie das auf die Geschichte der Kirche an, oder auf irgendeine Bewegung in der Kirche, und Sie werden sehen, wie auffallend es entspricht.

Betonen Sie die bloße Trennung: wir dürfen dies nicht tun, wir müssen jenes aufgeben, Sie müssen dies ablehnen, und so weiter. Es ist alles negativ, das Abschneiden von diesem, jenem und dem anderen Ding. Es ist kein Haus Gottes dabei. Wenn Sie die Gegenwart Gottes haben wollen, müssen Sie nicht nur Trennung haben, sondern Sie müssen den heiligen Sinn seiner eigenen Gegenwart haben.

Sehen Sie sich die Schwäche an, Bethel in Besitz zu nehmen. Warum schickten sie Spione, wenn Gott ihnen den Ort gegeben hatte? Das ist an sich schon eine Andeutung von Schwäche. Als Mose hierhin und dorthin schaute, um zu sehen, ob ihn jemand beobachtete, bevor er den Ägypter tötete, zeigte er, dass er nicht auf Gott schaute. Als sie Spione in das Land Kanaan schickten, war es einfach Unglaube, der von Gott in seiner Geduld ertragen wurde. So sandten sie Spione nach Luz aus, und sie nahmen es in Besitz, indem sie den Mann verschonten, der ihnen den Weg dorthin zeigte.

Brüder, in dem Moment, in dem der individuelle Glaube einen Handel mit irgendeiner Eigenschaft des Fleisches macht, um geistliche Macht zu bekommen, in dem Moment, in dem du oder ich einen Handel machen, sei es der Ehemann mit der Frau oder die Frau mit ihrer Familie; oder irgendein Geschäft, ein Kompromiss, was auch immer es sein mag, in dem Moment, in dem es irgendeine Schonung des Fleisches gibt, um ungestört die Ruhe von Bethel zu genießen, setzt du einen Feind frei, der loszieht und eine andere Stadt baut und sie mit demselben Namen Luz nennt.

Wie oft sind diese verschonten Feinde Gottes losgezogen und haben dieselben Dinge wieder aufgebaut, denen wir uns erneut stellen müssen und die umso schwerer zu besiegen sind. Du machst einen Kompromiss in deinem Privatleben; du magst es „ein Kleines“ nennen, wie Lot es nannte; es mag nur ein einziges Prinzip der Untreue oder der Illoyalität gegenüber Christus sein, aber du verschonst es, und es wächst wieder zu einer großen Stadt heran und schädigt dein ganzes geistliches Leben.

Wie oft hat die Kirche die Bewohner von Luz verschont. Zum Beispiel, im ganzen klösterlichen System sehen Sie die Einwohner von Luz verschont. Es kam aus dem Osten und blühte in der Kirche auf. Es lehrte die Trennung von der Welt, das inhärente Übel der Materie und die verschiedenen Formen der Selbstkasteiung, von denen die Kirchengeschichte voll ist. Wie die Verschonung jenes

Bewohners von Luz das ganze Klostersystem heranwachsen ließ, bis es Bethel, das den Sinn der Gegenwart Gottes darstellte, völlig verdrängte. Ein Kloster ist ein Hort jeder üblen und bösen Sache, einfach weil es die Trennung von der Welt und nicht die Gegenwart Gottes sucht. Ich gebe das nur als eine extreme Illustration, aber in dem Moment, in dem man Trennung ohne die Gegenwart Gottes findet, hat man den Keim des Versagens, man hat den Feind verschont.

Wie sehr brauchen wir das, das Gefühl von Gottes Gegenwart, den Heiligen Geist in unserer Mitte.

Haben wir ein Bethel? Oder ist es am Ende doch nur Luz? Sind wir ein Volk, das sich einfach abgesondert hat, oder sind wir ein Volk, das im Haus Gottes wohnt? Ist es Gottes Gegenwart, ist es Gottes Haus, ist es sein kostbarer, gesegneter Geist, der regiert, oder sind wir eine Sekte, die sich zwar von vielem abwendet, was böse ist und all das, aber seine heilige Gegenwart nicht voll genießt?

Wir könnten weitergehen und über das weitere Versagen sprechen, das wir vom siebenundzwanzigsten Vers bis zum Ende des Kapitels finden. Hier haben wir das Versagen von sechs Stämmen, das mehr und mehr betont wird. Zunächst haben wir Manasse, was den Geist der Einheit des Ziels bedeutet ("das Hintere vergessen und sich nach dem Vorderen ausstrecken"). Der Name bedeutet „Vergessen“, und wo das Haus Gottes nicht vollständig für sich selbst bewahrt wurde, wie leicht fehlt es an dieser Zielstrebigkeit, die jedes Gewicht beiseite legt und vorwärts drängt in dem Wettlauf, der vor uns liegt, um den Preis zu erreichen; alles für Verlust haltend, um der überragenden Erkenntnis Christi Jesu, unseres Herrn, willen. Es gibt also ein Versagen beim Vorwärtsdrängen.

Das nächste Versagen ist das von Ephraim. Ephraim gehört zum Stamm Joseph, den wir uns gerade angesehen haben, und Sie erinnern sich, dass, wenn es ein Versagen im Wachsen gibt, das Gefühl der Gegenwart Gottes offensichtlich nicht vorhanden ist. Hier haben Sie nun ein deutlicheres Versagen in der Fruchtbarkeit. Ephraim ist der fruchtbare Stamm und repräsentiert die Arbeit im Volk des Herrn, die eigentliche Frucht des Glaubens, die sich, wie der Apostel Jakobus sagt, durch Werke zeigt. Wenn Manasse versagt hat, wenn es ein Versagen in der Einheit der Absicht gibt, weiterzumachen, wird auch Ephraim versagen. Die Werke des täglichen Lebens werden aufhören, und der Feind wird das in Besitz nehmen oder behalten, was für Gott sein sollte.

In gleicher Weise wird Sebulon, das Hingabe oder Weihe an Gott bedeutet, bei einem Versagen von Manasse und Ephraim ebenfalls zu schwach sein, um sich zu behaupten.

Dann haben wir Aser, dessen Name bezeichnenderweise „der Glückliche“ bedeutet. Ah! Müssen wir sagen, dass, wenn Christus nicht das Haupt ist, und wenn das Haus Gottes nicht genossen wird, dass Asser versagen wird, den Feind aus seinem Gebiet zu vertreiben? Sage mir, was ist der Kummer oder die Dumpfheit in deinem eigenen Herzen, was ist der Mangel an Freude, den so viele von uns leider vor Gott bekennen müssen? Ist es nicht das Versagen von Asher, dem Glücklichen? Unser Name ist Aser. Das ist es, was uns kennzeichnet und beschreibt. Beschreibt er auch Sie?

Ist die Sprache des Apostels Petrus (1. Pet 1,8), „ihr freut euch mit unaussprechlicher Freude und voller Herrlichkeit“ – eine wahre Beschreibung? Ach, Brüder! Unaussprechliche Freude – eine Freude, die man nicht einmal ansatzweise beschreiben kann – eine Freude, die voll ist von der Herrlichkeit, die auf uns wartet. Denkt an die Herrlichkeit, an all die Seligkeit, die da ist, denkt an die Freiheit von der Verunreinigung und dem Rütteln der Sünde und alles in dieser Art. Ist Ascher dein Name? Ist dein Herz erfüllt von Freude, die voller Herrlichkeit ist? Ist es eine Vorfreude auf den Himmel? Ach,

müssen wir nicht für uns selbst und für die Kirche Christi zugeben, dass, wenn es eine Sache gibt, in der sie auffälliger als in jeder anderen versagt hat, es in jener geistlichen Freude ist, die eine echte Erfahrung hier unten kennzeichnet.

Wir müssen durch eine schreckliche Wüste gehen, bedrängt von allerlei Versuchungen und in einer Welt, in der Tränen häufiger sind als Lächeln; aber es ist eine Lüge zu sagen, dass es eine Welt ist, in der das Kind Gottes nicht glücklich sein sollte. Vor allem, wenn man sich unser Erbe und unseren Anteil ansieht, ist es eine Verleumdung und eine falsche Darstellung zu sagen, dass das Volk Gottes kein glückliches Volk sein sollte. Ist es in deinem Fall nicht gelungen, die Bewohner des Landes zu vertreiben? Sind die Städte, die der christlichen Freude gehören sollten, noch im Besitz des Feindes? Welcher Dieb ist es, der euer Glück stiehlt? Welche kleinen Füchse verderben die zarten Trauben deines Weinstocks?

Ach, Geliebte! wir können die Ursache dafür sehen, wir können sehen, was dazu geführt hat, sei es in unseren eigenen Seelen oder in der Kirche im Allgemeinen. Benjamin, Joseph, Ephraim erzählen die Geschichte.

Naftali ist der nächste, er repräsentiert den mächtigen Mann von Kraft und Tapferkeit. Naftali bedeutet „ein Ringer“, und zwar nicht mehr in einem geistlichen Sinne ein fleischlicher Ringer, der auf seine eigene Kraft vertraut, sondern ein mächtiger Ringer für Gott; das ist es, was er im Sinne Gottes und im Sinne seiner Sohnschaft als zu Gott gehörig ist. Er repräsentiert diesen Geist der Kraft des Menschen mit Gott, des Schwachen mit dem Mächtigen. Hier wird wieder die düstere Geschichte der Unzulänglichkeit erzählt. Der Schwache hat seine Schwäche vergessen, und deshalb hat er Gott, die Quelle seiner Kraft, vergessen. Daher hat er keine Kraft, um zu ringen, um den Feind zu überwinden, der seinen Anteil innehat.

Der Bericht schließt mit Dan, der ein Anführer und Richter hätte sein sollen. Es gelingt ihm nicht nur nicht, die Bewohner seiner Städte zu vertreiben, sondern die Amoriter drängen ihn in die Berge und wohnen selbst in den fetten Tälern. Ah! was für ein Niedergang ist das; der Feind nimmt das Tal in Besitz. Das Tal deutet auf Niedrigkeit und Fruchtbarkeit hin; Fruchtbarkeit wegen der Niedrigkeit. Weil der Herr in das Tal des Todes hinabstieg, konnte er für uns Frucht bringen, und nur wenn wir durch den Glauben in die Wirklichkeit seines Todes eintreten und das Urteil des Todes in uns haben, können wir für Gott fruchtbar sein. Und hier haben Sie statt des Volkes Gottes, das in den Tälern wohnt, die Amoriter.

Amoriter bedeutet „die Erhabenen“ – die Erhabenen, aber es ist auffällig, auf welche Weise sie erhoben sind. Der Amoriter bedeutet der erhabene Redner. Es bedeutet ein Volk, das sehr viel redet. Ihr eigentlicher Platz war, wie uns die Archäologen sagen, in den Bergen, sie waren die Hochgeborenen. Sie sind Hochredner, und sie vertreiben Gottes Volk aus den Tälern. Wann immer Sie das Volk Gottes finden, das sich dem Reden hingibt statt der Realität, das große Bekenntnisse abgibt und große schwülstige Worte spricht, können Sie sicher sein, dass es keinen niedrigen Bewohner der Täler gibt, also keine Fruchtbarkeit.

Hüten wir uns vor bloßem Gerede. Wenn wir versucht sind, leichtfertig davon zu reden, dass wir mit Christus gestorben und auferstanden sind, dann lasst uns fragen: Ist das ein Amoriter oder ist das ein Israelit, der im Tal wohnt? Wir mögen davon reden, in Christus mit allen geistlichen Segnungen im

Himmel gesegnet zu sein; fragen wir uns, ob dies eine lebendige göttliche Realität in unserer Seele ist? Lasst uns unser Herz erforschen und niemals zulassen, dass die Amoriter uns aus den Tälern vertreiben.

Nehmen Sie eine andere Illustration in der Geschichte der Kirche, die der Reformation. Nehmen Sie die Kontroversen. Was war der Grund für den Dreißigjährigen Krieg? Worauf waren all die Konflikte unter den Protestanten zurückzuführen, außer auf ein Aufeinanderprallen der Waffen unter den Amoritern, um die Frommen aus den Tälern zu vertreiben?

Man nehme das protestantische Europa ein paar Jahre, nachdem die Reformation vollständig etabliert war, und man findet viele Theologen, aber sehr wenig Frömmigkeit; man findet viele Schwätzer, viele Kämpfer um die Lehre, aber, oh, wie wenig von jener Demut des Herzens, jenem stillen Geist, der unten in den Tälern wohnt, wo der Regen die Teiche füllt und wo Frucht für Gott im Überfluss vorhanden ist.

Es ist ein guter Ort, heute Abend innezuhalten, liebe Freunde, mit diesem Gedanken an das Tal. Wenden Sie ihn persönlich auf uns an. Gott wohnt bei dem, der ein demütiges und zerknirschtes Herz hat. Sind Sie aus dem Tal herausgedrängt worden? Sind Sie heute Abend persönlich aus dem Tal herausgekommen? Sind Sie auf die Berge gedrängt worden? Wurde so viel geredet, dass Sie Ihren niedrigen Platz der Unterwerfung unter Christus vergessen haben? Sind wir als Versammlung aus diesem Tal herausgekommen? Sind wir von den Schwätzern auf die Bergseite des hohen Bekenntnisses gestoßen worden? Lasst uns im Namen Gottes hinabsteigen in das Tal. Sie sagen uns, dass die Amoriter eiserne Streitwagen haben, aber wir haben den Geist Gottes. Der Geist Gottes ist mächtiger als alle eisernen Wagen des Feindes, und wenn wir uns umdrehen, werden wir feststellen, dass wir als Einzelne und auch als Gemeinschaft unseren Platz im Tal bekommen können und dort Frucht für den Herrn finden.